

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 40

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deutsch und Tief

Auf die «Sprachlichen Untiefen» sind zahlreiche Zuschriften bei mir eingegangen, die darauf hinweisen, daß der Duden mir unrecht, beziehungsweise recht gibt, indem er folgende, jeden Zweifel beseitigende Definitionen gibt:

«Untief – seicht, Untiefe – seichte Stelle, unergründliche Tiefe.» In einer neueren Ausgabe scheint zu stehen: «Untiefe – seichte Stelle, abgrundartige Tiefe.»

Aus diesen unergründlichen Tiefen tauche ich einen Moment auf, um Luft zu schnappen, und festzustellen, daß ich, was mich angeht, «so klug bin, als wie zuvor.» (Da wir schon im Goethejahr sind.)

Hingegen:

Ein Zürcher Philologieprofessor schreibt mir: «Es freut mich, daß Du mit Deinem unverdorbenen Sprachgefühl Dich einmal gegen den landesüblichen Mißbrauch des Wortes «Untiefe» gewehrt hast – – Es ist der reine Unsinn, von einer ‚Untiefe‘ zu reden, wenn der Grund eines scheinbar seichten Gewässers plötzlich ein Loch hat. – – Eine Untiefe ist tatsächlich das Gegenstück einer Tiefe.» Der Philologieprofessor schließt «in der Hoffnung, daß dieser Vorstoß gegen eine sprachliche Gedankenlosigkeit auch die Depeschenagentur erreiche.»

So hoch, lieber Herr Professor, lasse ich freilich meine Hoffnungen nicht fliegen! (Der Rest meiner Ausführungen war natürlich eine «terrible simplification», zu der

DIE SEITE

ich gelegentlich eine rebellische Neigung habe.)

Nun, ich wollte nicht um jeden Preis recht haben. Was ich meinte, ist, daß wir da, wo die deutsche Sprache gar zu faustisch zwiespältig (schon wieder!) wird, wir das, was wir sagen wollen, am besten möglichst klar und unmißverständlich ausdrücken.

Der herrlichste Beitrag zum Thema (im Sinne unserer Zeitschrift) wurde mir von Herrn Ernst Ackermann, Luzern, gestiftet, und ich bin etwas niedergeschmettert, daß mir diese Stelle aus meinem heißgeliebten Nestroy (von dem ja auch das unergründlich tiefe «nicht eben unübel» stammt) nicht selber eingefallen ist.

Der Einsender schreibt:

Wie ich da so über die Untiefen und ähnliche ‚Un‘ nachdachte, kam mir in den Sinn, daß ich irgendwo bei Nestroy ein ganz ähnliches Zitat gelesen habe. Somit ist diese ‚Un-krankheit‘ schon ziemlich alt und grau. Also:

Nestroy, «Nur Ruhe» I. 14.

Laffberger: Nicht unschlank, diese Taille, ihr Benehmen ist auch nicht ohne linkisches Wesen, aber zugleich nicht frei von Unnatur.

Rochus: Recht ein klares Urteil, das scheint kein Unauff zu sein!»

«Sehr schön, nicht?» fragt mich der Einsender.

Schön? Wunderbar ist das.

Genau das meinen wir. Bethli.

P.S. Auf die vielen Anfragen, ob ich denn gar keinen Duden besäße: Antwort: Nein.

Bei den Resten muß beginnen, was leuchten soll im Vaterland

Liebes Bethli!

Bis jetzt habe ich vor Dir immer noch eine zünftige Hochachtung gehabt (bei allen stillen Bedenken), aber Dein Artikel über den «Brotkomplex» ließ einem in einen solchen Abgrund der Ruchlosigkeit blicken, daß ich nur in edler Empörung ausrufen kann: «Pfui!»

Du machst Dich doch einfach zwischen den Zeilen über Deine eigene, gut schweizerische Sparsamkeit lustig und findest die Franzosen mit ihrer nonchalanten Verschwendungsstrecke hätten das bessere Teil erwählt ... Geh' in Dich, Bethli, und schäm Dich nicht der Reste Deiner an-



Abonnieren Sie den Nebelspalter!



Mein schönes Haar verdanke ich
Dr. Dralle's Birken-Haarwasser!

Fabrik in Basel

Rössli Romanshorn-Riedern
Bauern-, Grill- und Fisch-Spezialitäten, „Güggeli“

Erol und El-Fix

heißen die wirksamen Haarpflegemittel, mit denen Erfolge wie nachstehend erzielt wurden



Die Schuppenbildung, der Haarausfall und die Kahlfleiß sind auf die gleiche Ursache zurückzuführen, es ist dies die laufende ineinander greifende Kette der Degeneration der Kopfhaut. Folglich bietet für eine wirksame Bekämpfung der Schuppenbildung und des Haarausfalls ein Haarpflegemittel dann volle Gewähr, wenn mit demselben Erfolg über die Neubelebung des Haarwuchses dokumentarisch ausgewiesen werden können.

Erol: gegen Schuppen und Haarausfall, zur Förderung des Haarwuchses. Flacon ab Fr. 3.— plus Steuer.

El-Fix: (für Damen und Herren) als Haarfixierer, gegen Schuppen und Haarausfall, zur Förderung des Haarwuchses, große Tube Fr. 2.40 plus Steuer.

In Apotheken, Coiffeurgeschäften, Drogerien, Parfümerien.

P.S. Wie noch laufende Versuche ergeben, werden in der Neubelebung des Haarwuchses schnellere Resultate erzielt, wenn Erol und El-Fix kombiniert angewendet wird.

Cosmeta, Glattbrugg